

VISIONING

Welche Visionen haben wir für unsere Pfarrei für die nächsten fünf Jahre, für das nächste Jahr? Lesen Sie die Fragen nicht jetzt schon alle durch, sonst nehmen Sie sich die Spannung! Gehen Sie Schritt für Schritt vor! Nehmen Sie sich Zeit, um sich zu besinnen und nutzen Sie die folgende Anleitung, um Schritt für Schritt einen persönlichen Blick in die Zukunft zu richten.

Anleitung

Sie können schreiben, malen, kleben – worauf Sie Lust haben, am besten auf einem großen Papier. Berechnen Sie für den ersten Schritt circa 10 bis 15 Minuten, danach nicht mehr als jeweils sieben bis zehn Minuten. Dies erfordert etwas Disziplin, aber es lohnt sich. So brauchen Sie insgesamt circa 1,5 Stunden für diese Arbeit.

Sie können entweder mit einer Einzelarbeit beginnen, deren Ergebnisse dann in der Gruppe kommuniziert werden oder direkt mit Kleingruppen starten.

**Dauer
der Übung:
insgesamt 1,5
Stunden**

1. Wie soll unsere Pfarrei in fünf Jahren aussehen?

- Welche Ziele haben wir?
- Welche Schwerpunkte wählen wir für unsere Arbeit?
- Was darf auf gar keinen Fall passieren?
- Was müssen wir auf jeden Fall vermeiden?

2. Wir schauen fünf Jahre zurück:

- Was läuft bei uns besonders gut?
- Was sind unsere Stärken?
- Wo sind wir für andere nützlich, hilfreich, unterstützend gewesen?
- Und was ist schwierig, wo haben wir Probleme und Defizite?

3. Wir schauen auf das letzte Jahr zurück:

- Worauf sind wir in der Pfarrei besonders stolz, was waren Highlights?
- Was ist uns gar nicht gelungen, war ein Flop?

4. Welches sind unsere Perlen, die wir unbedingt behalten, bewahren, pflegen und polieren sollten?

- Womit können wir glänzen?
- Was sind unsere besonderen Schmuckstücke?

5. Wer „wirbt“ um uns?

- Wer hat Interesse an unserer Entwicklung?
- Wer unterstützt uns?
- Mit welchen Erwartungen?

6. Wir schauen in das kommende Jahr und suchen machbare Veränderungsperspektiven:

- Was können wir anpacken, ohne von anderen abhängig zu sein?

7. Durch die Pforte zum Ziel ...

Wenn wir unsere Visionen und vor allem die machbaren Veränderungen verwirklichen wollen und dazu sowohl unsere Schwächen überprüfen als auch unsere Perlen betrachten, dann ...

- wollen wir folgende Schwächen als belastendes Reisegepäck auf dem weiteren Weg ablegen:
- wollen wir folgende Fähigkeiten und Stärken, Perlen auf jeden Fall mitnehmen:
- wollen wir in folgenden Bereichen aktiv werden:

8. Nein, es ist nicht alles möglich!

- Was sind Kernziele? Was wollen wir auf jeden Fall erreichen oder lernen?
- Was ist uns besonders wichtig?
- Was nehmen wir uns dazu vor?

9. Wir können nicht alles allein!

- Wo brauchen wir Unterstützung?
- Welcher Art soll diese sein?

WALT-DISNEY-METHODE

Diese Methode geht tatsächlich zurück auf den Trickfilmmacher Walter Elias Disney. Das Rollenspiel, die eigentliche Grundidee der Methode, kann von einer Einzelperson, aber auch von einer Gruppe angewandt werden. Drei Rollen sind zu besetzen:

- Der Träumer (Visionär, Ideenlieferant)
- Der Realist (Macher, Realist)
- Der Kritiker (Qualitätsmanager, Querulant)

Für jede dieser drei Rollen hatte Walt Disney die Idee eines eigenen Raumes.

So ist der Raum des Träumers groß, hell und mit vielen Farben ausgestattet, lädt also ein zum Träumen.

Dem Realisten wird ein Zimmer mit einem großen Zeichentisch und allen möglichen Hilfsmitteln wie Lineal, Taschenrechner, Zirkel zur Verfügung gestellt, um die Träume umzusetzen.

Der Kritiker muss in einem kleinen, engen Zimmer die Entwürfe des Realisten beurteilen, bewerten und möglicherweise zerschlagen.

Anleitung

- a) Die Gruppe teilt sich in drei Kleingruppen auf, die jeweils eine Rolle (Träumer, Realist, Kritiker) einnehmen. Aus dieser Rolle heraus werden Zukunftsideen entwickelt, beurteilt, kritisiert und hinterfragt.
- b) Alternativ nehmen alle Gruppenmitglieder gemeinsam nacheinander die drei Rollen ein und setzen sich aus der jeweiligen Rolle mit Zukunftsideen auseinander.

Es müssen nicht unbedingt drei Räume sein, in denen die Arbeit mit dieser Methode stattfindet, manchmal reichen auch drei Stühle aus, um aus der jeweiligen Position heraus seine Meinung zu äußern.

In größeren Gruppen hat es sich jedoch bewährt, Einzelne oder auch kleine Gruppen durch die drei Räume „wandern“ zu lassen, um so gut in der jeweiligen Haltung des Träumers, des Realisten oder der Kritikers sein zu können.

Die Idee ist, mögliche Zukunftsvisionen auf ihre Realisierbarkeit hin zu überprüfen beziehungsweise sich zu vergegenwärtigen, wo bei einer möglichen Umsetzung besondere Herausforderungen und Hindernisse zu bedenken sind.

Fragen im Raum des Träumers

- Was wünsche ich mir für die Zukunft meiner Pfarrei?
- Welche Ideen habe ich?
- Was wird mich begeistern in meiner Pfarrei?

Es kann wirklich jede Idee genannt werden, auch wenn sie noch so fantastisch klingt und der Realist und der Kritiker im Innern sofort dagegen sprechen.

Fragen im Raum des Realisten

- Was muss getan oder gesagt werden?
- Was wird für die Umsetzung benötigt (Material, Menschen, Wissen, Techniken und Weiteres)
- Was fühlt man bei dieser Idee?
- Welche Grundlagen sind schon vorhanden?
- Kann der Ansatz getestet werden?

Die Realisten testen wirklich jede Idee, bevor diese an die Kritiker weitergegeben wird. So entpuppen sich manche auf den ersten Blick noch so unrealistische Ideen als mögliche, innovative Ansätze.

Fragen im Raum des Kritikers

- Was könnte verbessert werden?
- Was sind die Chancen und Risiken?
- Was wurde übersehen?
- Warum ist der Vorschlag nicht umsetzbar?
- Wie denke ich über den Vorschlag?